

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen.
Zugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25.

Nummer 7

Donnerstag, den 27. Jänner 1927.

52. Jahrgang

Des Volkes Stimme.

Die Wahlen sind vorüber. Die in den letzten Tagen hochgehende Flut des Wahlkampfes hat sich verlaufen. Die mitunter grotesken Uebertreibungen der Wahlkämpfe gehen zurück und aus den Resultaten blicken unseren Politikern genugtuungsvoll oder lagenjämmerlich, je nachdem, Richtigkeit oder Unrichtigkeit der angewandten Taktik, Urteil und Lohn des Volkes für ihre Wesenheit entgegen.

Die Führer der selbständigdemokratischen Partei in unserem Verwaltungsgebiet sind, wenn man dem Publikaer „Jutro“ glauben darf, enttäuscht über das Resultat der Wahlen in Maribor und in Celje. Das mag schließlich wohl stimmen. Aber aber rasch würden sie nicht sein, wenn sie die Fähigkeit besäßen, objektiv über die ganze Lage nachzudenken. Sie würden aus der Niederlage dieses Sonntags die heilsamste Lehre für die Wahlkämpfe der Zukunft ziehen können. Denn was springt einem bei Betrachtung dieser Wahlen, ihrer Vorbereitung und ihres Resultates, vor allem in die Augen? Doch wohl das eine, daß die toten Schläger einer nun schon lang entschiedenen Zeit, die dem Volk überdies in einem anderen Licht erscheint als ihren heutigen Nutznießern, nicht mehr ziehen. Die selbständigdemokratische Partei hat sowohl in Celje als in Maribor eine Niederlage erlitten, weil sie in beiden Städten und im ganzen Land ihre Wahlpropaganda auf falschem Grund aufbaute. Sie baute ihre Wahlpropaganda falsch auf und versuchte, einen toten Popanz dem Volk als lebendig vorzutäuschen. Die sogenannte „deutsche Gefahr“ war ihr einziger Schläger bei diesen Wahlen. Das Volk erkannte mit seiner gesunden Vernunft das Widersinnige einer solchen Wahlpropaganda, es wandte sich von einer so sterilen Partei ab und gerade in den Städten, wo sie sich bisher nicht genuttun konnten in solchen Tiraden, ließ es die Vertreter der alten Parolen durchfallen. Das Volk, das die selbständigen Demokraten infolge ihrer eigenen Verbissenheit nicht kennen, konnte in der Tatsache, daß sich Slowenen und Deutsche zu gemeinsamem Vorgehen zusammenschlossen, nicht nur keinen „Volksverrat“ erblicken, sondern ganz im Gegenteil: gerade die Tatsache einer gemeinsamen Liste der Slowenen und der Deutschen zog viele Wähler zu dieser Liste hin. Das Volk hat die falschen Phrasen endlich satt. Nur durch Lebendiges kann es erregt werden. Das Lebendige war bei diesen Wahlen das Zusammengehen der Staatsbürger deutscher Nationalität mit der großen slowenischen Landespartei. Und dieses Lebendige siegte. Diejenigen, die auf Künstliches, Unwahres, Unmoralisches ihre ganze Hoffnung gesetzt hatten, verloren. Es war nicht anders möglich. Unbegründeter Haß reizt niemand mehr mit; das Volk glaubt es nicht mehr, daß national sein nur soviel ist, wie eine andere Nation hassen. Es spielte nicht mehr mit, als die selbständigdemokratische Partei für diese Wahlen den Haß gegen die den Frieden suchende deutsche Minderheit als einzige Parole auf ihr Banner schrieb. Es gab eine überaus günstige Gelegenheit, wo die selbständigen

Demokraten in Celje ihren deutschen Mitbürgern hätten zeigen können, daß sie mit ihnen allmählich auf den Fuß der Gleichberechtigung, der Nachbarlichkeit und der Duldsamkeit zu kommen wünschten. Es hätte dies geschehen können, ohne daß ihnen ein Tropfen von ihrem Nationalismus weggenommen wäre. Das war damals, als die bescheidene Zweizahl unserer Gemeindevertreter nach langen Jahren der gänzlichen Ausgeschlossenheit die Schwelle des Rathauses übertraten, voll Arbeitslust und guten Willen. Damals hätte uns die selbständigdemokratische Gemeindevertretung etwas zeigen können. Sie zeigte uns auch etwas. Aber nicht das, was wir wünschten und was sie als gute Politiker selber hätten wünschen müssen. Sie zeigten uns mit starrtem Hochmut jere Linie, der wir denn auch entschlossen folgten, die aber schurgenade zur selbständigdemokratischen Niederlage hinkitete.

Unseren Wählern, die uns geschlossen in geradezu wunderbarer Disziplin folgten, gebührt unser heifester Dank. Mag auch dem einen oder dem anderen, der die Fäden der Politik nicht so genau verfolgt, unsere Anweisung und unser Bündnis nicht so ohne weiteres begreiflich erschienen sein, so war es doch geradezu erhebend zu sehen, mit welcher Selbstverständlichkeit unsere Leute den Wahlgang als Pflicht ansahen und wie sie bis zum letzten Mann die Pflicht erfüllten. Das deutsche Volk kann stolz sein auf solche Kampfs- und pflichterprobte Männer! Und stolz können wir unser Haupt erheben, denn die anderen Parteien müssen die Treue und die Disziplin unserer Wähler respektieren.

Das Historische des 23. Jänner 1927 besteht nun für uns Deutsche darin, daß jener Partei, die im Namen des slowenischen Volkes und als Usurpatoren der ganzen slowenischen Macht unsere Minderheit unendlich schädigte, von den vereinigten slowenischen und deutschen Wählern in Celje und Maribor ein vernichtendes Urteil gesprochen wurde. Das Historische dieses Sonntags besteht dazu, daß unser guter Wille, ein friedliches Zusammenleben und ein gezieltes Zusammenarbeiten mit dem slowenischen Volk einzuleiten, von der Mehrheit der slowenischen und deutschen Wähler in den beiden Städten durch einen glänzenden Wahlsieg gutgeheißen wurde. Die aus Unfrieden, Haß und Terror ihre dauernde politische Macht bauen wollten, sind niedergelegt worden. Durch die Stimme jenes Volkes, in dessen Namen sie alles tun.

Wo ist die Legitimation?

Die Partei der selbständigen Demokraten hatte bekanntlich seit dem Umsturz die unbeschränkte Macht in Slowenien, besonders in dessen steirischem Teile, in der Hand. Auch wenn sie ihr für kurze Zeiträume formell nicht zugehörte, in der Praxis war diese Partei immer an der Macht, und zwar an einer Macht, die auch der unpolitische Staatsbürger bis in die geringen Dinge des Alltags zu spüren bekam. Was immer in unserer Dessenlichkeit geschah, ob nun ein Tanzkränzchen verhindert oder ein Konzert geführt, eine Bierstube überfallen oder gegen eine deutsche Aufschrift in einem Hausflur Krieg geführt, ob unser Vereinsvermögen weggenommen oder sonstige „Nationalisierungen“ vorgenommen wurden, immer führten die Fäden irgendwie zur Leitung dieser Partei hin. Aber nicht nur in den nationalen Dingen, wo

sich die Leute dieser Partei eine Art priesterlichen Monopols anmaßten, hatten sie immer die lautesten und arrogantesten Schreihälse, sondern auch sonst herrschten sie auf allen Gebieten, wenn nicht unmittelbar, so durch ihre zahlreichen Gesinnungsgeroffen in allen Ämtern und Instanzen des Landes. Von der Ferne gesehen, z. B. von Beograd aus, schien unser Land eine selbstverständliche Hochburg der selbständigen Demokraten zu sein. Ob im Parlament die Partei auch in schärfster Opposition gegen die Regierung stand, für Slowenen blieben ihre Vertreter immer noch die einzigen Experten. Es ist komisch, aber es war so, man wagte es in Prograd nicht, die einflussreiche Nachstellung der Herren Demokraten in dieser Provinz auch nur anzutasten. Durch „geschickte“ Manöver hatten sie es verstanden, nach dem Umsturz die Mittel für die Gründung und Weiterentwicklung einer unverhältnismäßig großen Presse zu erlangen. Diese Presse mit ihren drei Tagblättern und einigen Wochenblättern gilt als die slowenische Presse schlechweg. Was sie schreibt, erscheint der Welt vom slowenischen Volk für das slowenische Volk geschrieben, was sie verkündet, gilt als Meinung des slowenischen Volkes. Wer nun weiß, welche ungeheure Rolle die Presse, und zwar eine ausgeleitete Presse mit bestechenden Tendenzen, im öffentlichen Leben spielt, wie leicht alles in den suggestiven Bann einer solchen Presse gezogen werden kann, der weiß, daß die aus der Bevölkerung unserer Gebiete herausrückende Wucht der Niederlage der selbständigen Demokraten ungeheurer gewesen sein muß, wenn sie trotz dieser Presse, trotz allen nationalen Schlagworten von der Vertretung unserer Städte ganz und vom slowenischen Land so gut wie ganz hinweggesetzt wurden.

Geradezu erschütternd wichtig an der sonntägigen Wahl ist die trasse Tatsache, daß die selbständigen Demokraten keine Legitimation besaßen und besitzen, im Namen der slowenischen Nation „national“ in der bisherigen Art zu sein. Was sie taten und was sie tun, tun sie auf eigene Faust, das Volk billigt ihre Taten nicht, das Volk will trotz ihres Schellenklingels nichts von ihnen wissen. Sehen wir uns doch das Resultat der Wahlen in die Gebietsversammlung, das am Sonntag Antwort gab auf die Frage „Wo ist ihre Legitimation?“, an!

In der Stadt Maribor, die bisher ein Brennpunkt selbständigdemokratischen Terrors war, hat die Liste dieser Partei mehr als um die Hälfte weniger Stimmen bekommen als die gemeinsame Liste der Slowenischen Volkspartei, der Radikalen Partei und der Deutschen Partei; deren 2165 Stimmen stehen nur 1038 selbständigdemokratische gegenüber. Viel schwächer als die Sozialisten (1528), unter denen sich viele Deutsche befinden, sind die selbständigen Demokraten in Maribor. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Wo ist die Legitimation dieser Herren, in Maribor und an der ganzen Grenze das ausschließliche Wort in allen Belangen führen zu wollen? Wo ist ihre Legitimation, über die Rechte der nationalen Minderheiten allein entscheiden zu wollen? Das Volk in Maribor hat geantwortet: Das Zusammengehen der Slowenen und der Deutschen ist kein „Volksverrat“, wie es ihm die selbständigen Demokraten in den größten Tönen ins Ohr schreien. Das Volk will den Frieden gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Landes. Das Volk ist der Lügenphrasen des Terrors satt. Das Volk sprach den selbständigen Demokraten in Maribor jede Legitimation ab. Die Stadt Maribor hat keinen selbständigdemokratischen Vertreter für die Gebietsversammlung in Maribor.

Aber auf dem „heißen Boden“ von Celje, wo der rick Finger des weggenommenen „Deutschen Hovats“ jedem sofort und drastisch die Legitimation der hiesigen selbständigen Demokraten weist, haben

sie doch diese Legitimation? Nein, auch da haben sie sie nicht. Auch da blieben sie gegenüber dem „schändlichen Bündnis“ der Slowenischen Volkspartei, der Radikalen und der Deutschen in der Minderzahl. Wir glaubten, daß unser Sieg mit 10 oder 20 oder 30 Stimmen errungen werden dürfte. Daß die verbündeten Parteien aber 188 Stimmen mehr haben würden (666 gegen 478), das hatten wir nicht erwartet! Auch das Volk der Stadt Celje hat ihnen mit Nachdruck die Legitimation abgesprochen. Celje wird in der Gebietsversammlung keinen selbständigdemokratischen Vertreter haben.

Sie haben aber doch eine Legitimation, denn unter 63 Abgeordneten wurden doch ihrer 6 (!) auf die selbständigdemokratischen Listen gewählt! Sechs Mann unter 63 bedeuten keine Legitimation für die beherrschende Stellung und das Schiedsrichterium, das sich diese Partei anmaßt. Aber nehmen wir an, daß diese sechs Mann, an hervorragenden Orten und als hervorragende Kapazitäten gewählt, unter den 63 anderen die Legitimation doch besitzen könnten. Wo wurden denn diese 6 Abgeordneten der selbständigen Demokraten gewählt?

Weit weg im Bezirk Murska Sobota einer, der evangelische Pfarrer Stefan Gubina, mit den Stimmen der evangelischen Slowenen und der Magyaren. Dieser Mann kann wohl keine Legitimation für die selbständigdemokratische Stellung im Verwaltungsgebiet Maribor ausstellen.

Das zweite Mandat erreichten die selbständigen Demokraten im kroat. Bezirk Prelog (Med-

mursj.). Auch dieses Mandat kann keine Legitimation geben.

Das dritte Mandat bekamen sie in der kroatischen Stadt Celovec. Auch keine Legitimation. Das vierte Mandat erhielt der Bauernsohn Jož Fijžar aus So. Marjeta auf dem Draufeld.

Das fünfte Mandat errang der Besitzer Anton Berkovič aus Selo pri So. Florjani bei Rogatec.

Das sechste selbständigdemokratische Mandat fiel dem Ortsmagnaten Lovro Petovar in Joanj-
kovi, Bezirk Ptuj, zu.

Wir fragen nun: Wer gibt den selbständigen Demokraten im Verwaltungsgebiet Maribor die Legitimation, im Namen des slowenischen Volkes jenen ungeheuerlichen Satz in alle Welt hinauszurufen, den auf der Versammlung der selbständigen Demokraten in Celje ihr Kandidat, wie folgt, formulierte: „Deutsche Minderheiten, die rechtlich als solche in Betracht kommen, gibt es in unserem Staat überhaupt nicht!“

Es mögen sich nicht zuletzt die Slowenen im Küstenland und in Kärnten freuen, daß die völlige Legitimationslosigkeit dieser Partei vom slowenischen Volk so kraft erwiesen wurde, denn wenn nach der „nationalen“ These der selbständigen Demokraten in Slowenien über eine halbe Million von Deutschen in Jugoslawien keine nationale Minderheit bedeutet, die in Betracht kommt, wie wollten es dann sie beweisen, daß es in Kärnten oder in Italien nationale Minderheiten gibt, die in Betracht kommen?

Wahlresultate.

Die Wahlresultate in der Stadt Maribor.

	Summe der Stimmen
Bereinigte Wirtschaftsliste	2165
Sozialisten	1528
Davidov's Demokraten	144
Selbst. Demokraten	1038

Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen betrug 4875; gewählt wurden die Kandidaten der vereinigten Wirtschaftsliste (S.S., Radikale und Deutsche) Dr. Josip Leskovar, Bürgermeister der Stadt Maribor; Dr. Rudolf Ravnik, Rechtsanwalt in Maribor, und der Kandidat der Sozialisten Viktor Grčar, Lehrer in Maribor.

Die Wahlresultate in der Stadt Celje.

	Wahlplatz	Summe der Stimmen
	I. II.	
Bereinigte Wirtschaftsliste	331 335	666
Sozialisten (Krislan)	33 37	70
Sozialisten (Bernot)	16 5	21
Selbständige Demokraten	245 233	478

Die Gesamtzahl der Wähler betrug in Celje 1421; zur Wahl sind 1235 angetreten, d. h. die Wahlbeteiligung betrug 86,91 Prozent. Gewählt wurde Dr. Alois Gorican, Rechtsanwalt in Celje.

Die Wahlresultate in den übrigen Bezirken.

Wahlbezirk	Slow. Volkspartei	Radikale	Radikalaner	Slow. Bauernpartei	Selbst. Demokraten	Sozialisten (Bernot)	Sozialisten (Krislan)	Jugoslavi
Celje Umgb.	5172	78	928		793	266	462	
Dolnja Lendava	4072	108	1308	82	676			
Gornji grad	1956			197	238		136	
Konjic	2219			159	239		161	
Ljutomer	3705		603	86	594		45	
Maribor, rechtes Ufer	3478			418	882	151	1671	
Maribor, linkes Ufer	5506			415	929		320	
Murska Sobota	2991	113	2756	648	1704			40
Prevalje	1762			310	528		1747	
Ptuj	6704			792	1326		530	
Slovenjgradec	2680			162	375		718	
Smurje	3656			784	837	49	63	
Prelog (Medjmurje)	1747*	143	4511		1329			
Čakovac	816*	139	4338		1766		102	

* Kroatische Volkspartei.

Die Wahlresultate im Verwaltungsgebiet Ljubljana.

Im Verwaltungsgebiet Ljubljana bekamen von 53 Mandaten: Die Slowenische Volkspartei 40, die Radikale Partei 5, die selbständigdemokratische Partei 6, die Sozialisten 1 und die Partei der Deutschen 1. Ljubljana Stadt wählte 3 Kandidaten der selbständigen Demokraten und 2 der Slow. Volkspartei. Als deutscher Abgeordneter der Gottscheer wurde der Pfarrer Josef Eppich aus Witterdorf bei Gottsche gewählt. Die deutschen Oberen der Sprachinsel haben fast alle ihre Stimmen dem deutschen Kandidaten gegeben. Hervorragt das fromme Bergdorf Gditenitz im Hinterland, in dem alle 83 Stimmen deutsch waren.

Vorläufige Uebersicht der Wahlresultate im ganzen Staat.

Ämtlich sind die Resultate der Wahlen in die Gebietsversammlungen noch nicht bekannt gegeben worden. Die nachfolgenden Zahlen stammen aus privaten Informationen. Darnach haben die Radikalen im ganzen Staat 451 Mandate, die Radikalaner 260 Mandate, die Klerikalen 83 Mandate, die selbständigen Demokraten 96 Mandate (12 in Slowenien, 30 im Küstenland, 3 im Zigeber, 12 im Döfeler Verwaltungsgebiet, 6 in Syrmien, 12 in der Wolwodina, 10 in Bosnien, 2 in Serbien und 9 in Dalmatien) bekommen. Unter den 451 Mandaten der Radikalen befanden sich auch die Mandate der Deutschen und

der Ungarn, die mit ihnen gemeinsame Listen eingegeben hatten. Bemerkenswert ist, daß die Radikalaner im allgemeinen etwas zurückgegangen sind, auf slowenischen Boden aber um 15 000 Stimmen verloren haben.

Wer wurde im Marburger Verwaltungsgebiet gewählt?

Im Marburger Verwaltungsgebiet erreichte die Slowenische Volkspartei 42, die Radikalaner 11, die selbständigen Demokraten 6, die Sozialisten 3 und die Radikalen 2 Mandate. Die Slowenische Volkspartei befindet sich also zu allen übrigen Parteien ausgenommen im Verhältnis von 42:22. Von der Slowenischen Volkspartei wurden nachfolgende Kandidaten gewählt: Celje Umgb.: 1. Dvorin Krajc, Besitzer in St. Jungert; 2. Anton Resč, Bürgermeister in Poljela; 3. Milob Erbil, Lehrer i. R. in Celje; 4. Jakob Ucanjek, Bergmann in Zabukovec. Dravograd: 5. Jurij Kugovnik, Schmied in Prevalje; 6. Jože Stabel, Districtal in Maribor. Gornji grad: 7. Mirko Bleloč, Bürgermeister in Dlonini; 8. Franc Sivcelj, Bürgermeister von Umg. Mozirje. Dolnja Lendava: Franc Tasič, Pfarrer in Rončovec; 10. Horvat Geza, Verwalter in Krasna; 11. Ivan Baš, Pfarrer in Bozjini; 12. Peter Oster, Kaufmann in Beltinci; 13. Stephan Vitrop, Schuster in Turnišče. Konjic: 14. Matija Rapotnik, Besitzersohn in Ljubarje; 15. Leopold Brudermann, Kaufmann in Konje. Ljutomer: 16. Jakob Rof, Besitzer in Ljutomer; 17. Alois Neubauer, Sparkassensekretär in Gornja Radgona; 18. Franz Prastelj, Redakteur in Maribor. Maribor Stadt: 19. Dr. Josip Leskovar, Bürgermeister. Maribor rechtes Ufer: 20. Alois Sagaj, Dechant in Hoče; 21. Martin Korez, Eisenbahner in Maribor; 22. Dr. Božjan Schaubach, Advokat in Slovenska Bistrica. Maribor linkes Ufer: 23. Alois Zupančič, Großgrundbesitzer in Jarenina; 24. Dr. Josip Leskovar, Bürgermeister von Maribor; 25. Dr. Andrej Vebler, Advokat in Maribor; 26. Franc Pirnat, Obertierarzt in Maribor; 27. Ludwig Poljanec, Bürgermeister in Logatec. Murska Sobota: 28. Franz Tosič, Pfarrer in Rončovec; 29. Geza Horvat, Verwalter in Krasna. Ptuj: 30. Ivan Veršič, Bürgermeister bei So. Markus; 31. Alois Janžekovič, Besitzer bei So. Benart; 32. Peter Rozman, Winzer in Hermarci; 33. Dr. Janko Kovoč, Bankdirektor in Maribor; 34. Lovro Kropf, Besitzer in Starj; 35. Ivan Čuš, Besitzer in Slopanci. Slovenjgradec: 36. Stabimir Pušenjak, Abgeordneter in Maribor; 37. Ivan Guzej, Bürgermeister in St. Inj; 38. Simo Blatnik, Kaufmann in Stora vas. Smurje: 39. Ivan Turk, Besitzer in Smurje; 40. Dr. Anton Džurjel, Advokat in Celje; 41. Marko Kranjc, Kaplan in Maribor; 42. Jože Lovornik, Bürgermeister in St. Vit. — Von der Radikal-Partei wurden gewählt: Celje Umgb.: 1. Rudolf Lorber, Besitzer in Zalec Dolnja Lendava; 2. Josef Neubauer, Beamter in Dolnja Lendava. Murska Sobota: 4. Franc Šibosič, Bauer in Zabukovec; 5. Ivan Kuhar, Bauer in Ljubarje. Die übrigen 6 Mandate wurden in den kroatischen Bezirken Prelog und Čakovac erworben. — Die selbständigdemokratische Partei erhielt 6 Abgeordnete, und zwar: Maribor rechtes Ufer: 1. Jož Fijžar, Besitzersohn bei So. Marjeta im Draufeld. Murska Sobota: 2. Stefan Gubina, ev. Pfarrer in Gor. Petovel. Ptuj: 3. Lovro Petovar, Besitzer in Ivanovci. Smurje: 4. Anton Berkovič, Besitzer und Bürgermeister in Selo bei Rogatec. Čakovac: 5. Dr. Ivan Novak, lgl. öff. Notar in Čakovac. Prelog: 6. Dr. Janko Baričević, Advokat in Prelog. — Die Sozialisten bekamen 3 Mandate, und zwar: Maribor Stadt: 1. Viktor Grčar, Lehrer in Maribor. Prevalje: 2. Vinko Wödderndorfer, Lehrer in Mjca. Maribor rechtes Ufer: 3. Josip Petijan, Beamter der Arbeitsversicherung in Ljubljana. — Die Radikale Partei bekam 2 Mandate, und zwar: Celje Stadt: 1. Dr. Alois Gorican, Advokat in Celje. Maribor Stadt: 2. Dr. Rudolf Ravnik, Advokat in Maribor.

Aus Stadt und Land.

Goldene Hochzeit. Am 14. d. M. feierten in Zagreb Herr Alois und Frau Justine Puschnjak geb. Wambrechtamer im ersten Familienkreise das seltsame Fest der goldenen Hochzeit. Das alleits beliebte Paar ersieht sich der vollen 10-jährigen und geistigen Frische. Auf noch recht viele frohe Jahre!

Savafester. Am Donnerstag, dem 27. I. M., um 11 Uhr vormittags findet in der Handelsschule in Celje die Savafester für die orthodoxe Jugend und das übrige Publikum von Celje statt.

Ein Ereignis für unsere Musikliebhaber. Am 6. Februar wird im „Mestni Kino“ eine höchst interessante „Matinée“ stattfinden. Die hervorragende Violinvirtuosin und Professorin an der „Glasbena Matica“, Fräulein Blanda Höller, die das Wiener Konservatorium mit erstem Preise absolviert hat, beabsichtigt ein Programm zu spielen, das allen, die Musik lieben, ein großer Genuß zu sein verspricht. Ihre Geige, ein Meisterstück von Strozioni, singt; Zauberklänge entlockt sie ihr, wenn der Bogen mit ihrer Meisterhand die Saiten berührt. In ein Märchenland voll Töne wird man getragener, wo alles nur Wonne ist, und für eine Zeit vergißt man die graue, trübe Alltagslichkeit. Wir können nur allen empfehlen, die Gelegenheit eines wahren musikalischen Genusses nicht zu versäumen. Auf dem Klavier begleitet Herr Peter von Dumic aus Zagreb, der vor zwei Jahren das Pariser Konservatorium absolviert hat. Anfang punkt 11 Uhr.

Ausleihen von Pflanzen. Der Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein in Celje verständigt die Vereine und Veranstalter von größeren Unterhaltungen, daß der feinerzeitige Ausschluß in Angelegenheit des Ausleihens von Pflanzen und Blumen behufs Schmückung von Festräumen revidiert wurde und daß man auf das Ansuchen von maßgebenden Faktoren Pflanzen und Blumen gegen Uebernahme einer Garantie bezw. gegen entsprechende Entschädigung und Abkehr der Kosten ausleihen wird. Von Seite des Vereins ist für das Ausleihen delegiert der Vereinswirtschaftler Herr A. Rihnerič (Kersnikova 4), an den sich die Veranstalter wenden mögen.

Der Stadtverschönerungsverein in Celje teilt uns mit, daß vorläufig Herr Fr. Budar, Einsammler der Gemeindestraßenumlage, mit den Sekretärsgeschäften der Fremdenverkehrskanzlei in Celje (Palais der I. Kroatischen Sp. Klasse) betraut wurde. Parteien, welche Aufklärungen in Hinsicht auf den Fremdenverkehr oder Passvisa benötigen, mögen sich vorläufig nur an den Genannten wenden.

Eine wichtige Entscheidung. Bezüglich der Zweisprung von Wohnungen mit vier oder mehr Zimmern hat dieser Tage das Wohnungs-Obergericht in Zagreb ein wichtiges Urteil erbracht. Es verwarf nämlich den Standpunkt des Habsjanaer und Marburger Wohnungsgerichtes, wonach solche Wohnungen geteilt und nach den Bestimmungen des Wohnungsgerichtes zugewiesen werden können. Ueber solche Wohnungen, auch wenn sie sich in alten Häusern befinden, verfügt der Eigentümer nach eigenem Ermessen.

Astrometeorologische Wettervorhersage für den Monat Februar 1927. Unser Herrgott sorgt dafür, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Ein Sprichwort, das der Wetterlauf des Monats Jänner auch mir recht eindringlich predigte. Die Natur ist ein aufgeschlagenes Buch Gottes. Und wie es auch dem besten Leser passieren kann, einmal ein Schriftzeichen in einem gewöhnlichem Buche zu übersehen, so ist ein Verlesen im Buche der Natur umso leichter. An dem Buche selbst fehlt es da nicht, nur an dem Leser. Wiederholt stellte ich fest, daß es außer den uns bekannten Kraftzentren bestimmt noch andere gibt, die wir heute entweder gar nicht oder nur in ihren Wirkungen noch nicht kennen und die auch eine sorgfältigst erwogene Vorhersage ganz oder zum Teil zunichte machen können. Das Kräftebild für den Wetterverlauf des Monats Jänner ließ durch die Strahlungsombinationen der Sonne, Venus, Neptun und Jupiter in ihren prominenten Stellungen zwar einen milden, nassen Jänner schließen, doch galten die bisher beobachteten Gegenkräfte, Saturn in nördl. Breite am Normalmeridian (3. I. 21 St. mitteleuropäische Zeit) und Uranus im deszendanten, d. h. ausgesprochen kalte Witterung hervorrufen, in ihren Wirkungen als stärker, haben sich jedoch in dem Widerspiel nicht immer als kräftiger erwiesen und so hat auch das Wetter in unserem Alpengebiet den Charakter des Widerstreites an sich gehabt: herrliches Winterwetter und patisches Regen- und Schneewetter. Der Monat Februar dürfte in seinem allgemeinen Wettercharakter dem des Jahres 1926 sehr ähnlich sein, durchschnittlich mit Ueberechnungen um den 8., 25., 26. und 27. Februar. Reichliche Niederschläge, die sich ziemlich gleichmäßig auf den ganzen Monat verteilen. Besondere Beachtung verdient der 17. Februar. An diesem Tage steht die Sonne um 6 Uhr früh in Quadratur zu Mars und um 9 Uhr in 90-iger Verbindung mit Uranus, dieser wieder mit Mars um

11 Uhr, um 12 Uhr Jupiter im Quadrat mit Saturn. Es werden an diesem Tage Kräfte wirken, die einen Aufruhr in der Atmosphäre hervorrufen werden, der sich in Wind, Sturm, Schneetreiben oder Wintergewitter äußern wird.

Wie wir in Celje angeblich gewählt haben, erzählt der Habsjanaer „Zutro“ seinen Lesern folgendermaßen (die eingeklammerten Aufzeichnungen sind von uns): Das nationale Celje ist am Sonntag insofern des schmachvollen Verrates der Klerikalen und des starken Errors (!) der Deutschen (!) und der Klerikalen unterlegen. Die Deutschen haben sich noch niemals in den Kampf für die Radikalen und Klerikalen mit einer solchen Behemung geworfen wie diesmal. Schon in den Vormittagsstunden brachten sie die Siegen und Kränze bis zum letzten auf den Wahlplatz und mit Drohungen (!) schreckten (!) sie alle ihre Angestellten, daß sie auf den Wahlplatz müßten. Bekannt sind Fälle, wo der deutsche Herr seine zahlreichen Arbeiter rief und sie wie mit Bajonett auf zum Wahlplatz treiben ließ, wo sie unter Aufsicht so wählen mußten, wie ihre Brotgeber es verlangten (!). Die radikalen Zutreiber blieben in den Agitationsmethoden gar nicht hinter ihren deutschen Verbündeten zurück. Natürlich trug auch der ganze Klerikale Stab mit Lüge und Unterschlebung dazu bei, daß die Klerikal-radikal-deutsche Koalition glänzend siegte. Die Beteiligung an den Wahlen in Celje war außerordentlich groß. Der Wahlpflicht genügten 1235 Wahlberechtigte, also 88%. Die Gegner brachten ihre Leute zum großen Teil schon am Vormittag auf den Wahlplatz. Besonders die Deutschen müssen einen sehr gut organisierten geheimen, aber mit großem Terror durchgeführten Agitationsdienst gehabt haben. Auch alle katholischen Geistlichen, die es scheinbar sehr eilig hatten, kamen schon vormittags zur Wahl, während der deutsche Pastor erst nachmittags wählte. Um 18 Uhr sammelten sich vor dem Stadtmagistrat viel Leute an, die ungeduldig auf das Resultat der Wahlen warteten. Nach der Verkündigung gab die Menge ihrem bitteren Gefühl gegen den nationalen Verrat laut Ausdruck. Die Korbone der Polizei bewachten die Häuser der Klerikalen und radikalen Führer, was aber ganz unnötig war. Auch die Gendarmerie war in Bereitschaft. Einen besonders heißen Gefechts bei Ausführung des Polizeidienstes zeigte ein Funktionär L., dessen Dienst darin bestand, für die Klerikal-radikal-deutsche Partei zu agitieren. Für den Sieg des deutsch-radikal-klerikalen Verbandes dienten alle möglichen Mittel. Außer den echten und unechten Deutschen trieben die Herren Verbündeten die ganze frühere Ellier deutschkämmerische Fäknage auf den Wahlplatz, die sie tagsvorher trotz des Alkoholverbotes mit Schnaps und Wein präpariert hatten. Im bekannten Gasthaus am Eck wurde am Wahltage Schnaps und Wein geschänkt, obwohl im allgemeinen in den übrigen Gasthäusern die Kontrolle in dieser Beziehung ziemlich streng war. Uns verlässlicher (!) Quelle wissen wir (die selbständigen Demokraten), daß dieser Verband für jede Stimme der Leute, die bisher zum größten Teil die Fortschrittlichen (Naprednjaki) unterstützten, je 200 Dinar gezahlt haben (!). Daß auf diese Weise der Sieg sicher gewonnen wurde, ist kein Wunder. Auf den Wahlplatz gingen alle Deutschen korporativ, was seit dem Umsturz zum erstenmal geschehen ist. Das wird man sich für die Zukunft gut merken müssen.

Auf den einzig richtigen Standpunkt der Gleichheit mit den anderen Staatsbürgern unseres Königreiches hätten wir uns nach dem Umsturz nicht gestellt, wie dies die selbständig-demokratische Partei wünschte, sondern wir hätten uns aus dieser Gemeinschaft als nationale Minderheit ausgeschlossen, die es durch ihre Verbindungen zu erreichen sucht, daß sie in der Weltpolitik als solche anerkannt und von der internationalen Institution des Völkerbundes geschützt werde. So klagte der Kandidat der selbständigen Demokraten Herr Dr. Bizjic in seiner großen Wahlrede am vergangenen Mittwoch im „Elski dom“. Schon der Ort, wo er diese Rede hielt, hätte ihm verwehren müssen, von einer Gleichheit zu reden, denn gleichberechtigten Partnern wird man im allgemeinen doch nirgends ihr Eigentum wegnehmen. Geschieht dies dennoch, wie in so vielen Fällen in Slowenien, dann ist damit ja eben die Ungleichheit auf das augenfälligste demonstriert worden. Ohne uns post festum in abermalige Ausdeckerungen über die Rechte einer nationalen Minderheit einzulassen und ohne über die Elemente der Doppelmoral nachzugrübeln, die es Herrn Dr. Bizjic ermöglichen, die deutsche Minderheit in Jugoslawien als aufgebürdete, unerträgliche „Vorwandschaft“ anzusehen, für die slowenischen nationalen Minderheiten in Kärnten und in Italien aber alle

internationalen Minderheitenrechte zu fordern, stellen wir ohneweiters fest: Wir hätten mit Vergnügen auf den Titel einer nationalen Minderheit und auf den „Schutz“ des Völkerbundes verzichtet, wenn uns die Gefinnungsgenossen des Herrn Kandidaten Dr. Bizjic nicht so behandelt hätten, wie man eben nur eine nationale Minderheit behandeln kann. Wir hätten uns mit Freuden auf den Standpunkt der Gleichheit gestellt, wenn uns nicht die Gefinnungsgenossen des Herrn Kandidaten bewiesen hätten, daß diese „Gleichheit“ soviel bedeutet, wie unserer kulturellen Besitzstand der Erde gleich machen...

Glej spaka! Was der „Zutro“ gleich am ersten Tag nach den Wahlen in Celje erblickt hat, erzählt er auch: „Am ersten Tag nach den Wahlen haben wir in Celje in einem Geschäft schon zweisprachige Aufschriften gesehen. Zwar hat man in der letzten Zeit schon öfters versucht, diese deutsche Mode einzuführen, aber wir haben uns ihrer bisher noch immer glücklich erwehrt.“ — Wahrhaftig beneidenswert Leute, die darin ein Glück erblicken, sich der doppel-sprachigen Aufschriften in den Ellier Geschäften bisher erwehrt zu haben. Die Beograder oder die Londoner oder die Pariser oder die Biffaboner oder die Chinesen oder die Japaner z. B. müssen dieses Glückes entbehren, denn wir sind überzeugt, daß diese Unglücklichen in ihren Kaufgeschäften bei dieser oder jener Ware oder Reklame sogar einsprachig deutsche Aufschriften extragen müssen. Auch aus dem Buchladen aller Nationen blicken diese deutschen Aufschriften heraus. Vielleicht sind es diese Aufschriften, die dem „Zutrianer“ in seinem Kagenjammer die Augen beleidigt haben. Bei dieser Gelegenheit möchten wir, da man sich im „Zutro“ und im anderen hiesigen Blatt die Köpfe darüber zerbricht, was alles unsere Verbündeten, die Klerikalen und Radikalen, für das Bündnis „gezahlt“ oder versprochen oder mit uns abgemacht haben, nochmals authentisch und im vollen Ernst erklären: Die Leitungen der beiden genannten Parteien haben den Deutschen keinerlei „nationale Konzessionen“ gemacht oder versprochen. Uns genügte, wie wir schon einmal betonten, die Tatsache, daß diese Parteien nicht so denken wie die selbständigen Demokraten. Um den demokratischen Herren diese unsere „Selbstlosigkeit“, die ihrer Mentalität undenkbar erscheint, definitiv zu erklären, sei ihnen mitgeteilt, daß die Triebfeder unserer politischen Handlungen der Wunsch ist, mit unseren slowenischen Landesleuten endlich einmal in Ruhe und Frieden zu leben. Da dieser Wunsch bei den selbständigen Demokraten — das betonen sie als ihren Stolz! — niemals Aussicht auf Verwirklichung gehabt hat und sie vielleicht auch sonst nicht die richtige Instanz sind, so haben wir uns an die größte slowenische Landespartei und an die größte slowenische Reichspartei ohne die fabelhaften Konzessionen angeschlossen, von denen es den Herren „Demokraten“ träumt. Wir haben nichts dagegen, daß die Blätter der Slowenischen Volkspartei diese authentische Erklärung übernehmen, damit den Herren der Gegenseite dieser Zahn gezogen werde.

Ueber die Landung eines Flugzeuges in Soštanj wird uns von dort geschrieben: Am 14. Jänner um halb 2 Uhr nachmittags wurde ein Aeroplan — eine große Seltenheit in unserer Gegend — bemerkt. Nach längerem Umkreisen in ganz geringer Höhe landete er zur allgemeinen Ueberraschung auf einer Wiese knapp hinter der Lederfabrik Woschnagg. Im Nu sammelte sich eine ungeheure Menschenmenge am Landungsplatz an. Das Flugzeug war ein Junkers-Ganzmetall-Passagier-Endecker für 4 Passagiere der Flugverkehrslinie Wien-Klagenfurt-Benedig, welcher jedoch nur vom Piloten besetzt war und in Folge heftigen Sturmes und Nebels von der Richtung abkam. In der Meinung, sich schon in der Nähe von Klagenfurt zu befinden, senkte er sich von 3800 m bis auf ganz geringe Höhe herab und bemerkte erst jetzt, daß er sich in einer ganz unbekanntem Gegend befand. Da er sich nicht mehr orientieren konnte und außerdem nur mehr einen kleinen Vorrat hatte, mußte er landen. Nachdem die Gendarmerie konstatiert hatte, daß die Papiere des Piloten in Ordnung sind, und das Flugzeug durchsucht worden war, konnte sie ihm nach eingeholter genauerer Verhaltensmaßregeln vom Bezirkskommandanten in Slove jzradic den Weiterflug gestatten. Am 15. um halb 4 Uhr nachmittags machte sich das Flugzeug für den Weiterflug bereit. Eine große Menschenmenge sammelte sich wieder an, um das schöne Schauspiel des Starts zu sehen. Mit großer Leichtigkeit

hob sich der riesige Vogel in die Lüfte, zog noch einen Kreis und richtete dann den Kurs nach Venedig.

Die Teilnehmer der an der Wiener Medizinischen Fakultät im Studienjahr 1926/27 stattfindenden Merztekurse (Fortbildungskurse der Wiener Medizinischen Fakultät) können, sofern sie sich mit einer diesbezüglichen Legitimationskarte, vom Dekanate der Medizinischen Fakultät in Wien ausgestellt, und einem gültigen Reisepaß ausweisen, beliebig oftmals visumfrei die österreichische Grenze während des ganzen jeweiligen Studienjahres überschreiten. Hierzu wird ergänzend mitgeteilt, daß auch den Familienangehörigen von Teilnehmern an den Wiener Merztekursen (Fortbildungskursen der Wiener Medizinischen Fakultät), sofern sie in deren Begleitung auf Grund eines Familienpasses reisen, gleichfalls die erwähnte Begünstigung der Befreiung von der Vorbringung eines österreichischen Sichermerkes gewährt wird.

„ITO“ die beste Zahnpaste.

Kleine Nachrichten aus Slowenien. Das Monopol der Stadt Celje auf elektrische Beleuchtungskörper wurde dieser Tage vom Marburger Obergespan abgeschafft. — In der Nacht zum 20. Jänner drangen in Maribor neuerlich Einbrecher in die Räume der Schokoladenfabrik „Mirim“ ein, indem sie eine 30 Zm. dicke Wand durchbrachen. Nach Geld und Wertgegenständen suchten sie vergebens, weil man durch den Einbruch vor einigen Tagen gewarnt war. So stahlen sie nur Schokolade um etwa 2000 Dinar. — In Ljubljana ist am 20. d. die langjährige Kassierin der Firma J. C. Meyer, Fräulein Mimi Czerny, gestorben. — In Maribor ist am 20. Jänner die Kaufmannsgattin Frau Jella Blazina im 37. Lebensjahre verstorben. — In Grafenfeld bei Gottschee wurde der Kaufmann Herr

Matthias Hutter mit der Oberlehrers-Tochter Fräulein Marie Berg getraut.

Kurze Nachrichten.

In Graz ist am 22. Jänner der Hauptschriftleiter des „Neuen Grazer Tagblattes“ Herr Albert Hirth im Alter von 63 Jahren gestorben; der Verstorbene war ein vornehmer Journalist und ein verdienstvoller Kämpfer für sein Volk.

Wirtschaft und Verkehr.

Die Kohlenproduktion in Slowenien betrug im November v. J. 174 075 gegen 161.760 Tonnen im Oktober. Dies ist die höchste Ziffer in den vorangegangenen 22 Monaten. Im November wurden 190 452 Tonnen Kohle abgegeben. Ausgeführt wurden 20.237 Toner.

Eine Brücke über die Donau auf Kosten der Reparationen. Der Ministerrat in Beograd hat sich endlich entschlossen, Beograd und das gegenüberliegende Pančevo durch eine Brücke zu verbinden. Die Brücke wird von den Deutschen auf Kosten der Reparationen gebaut. Die Kosten werden sich auf 22 Millionen Dinar belaufen; 16 800 000 hiervon werden auf Reparationskosten verrechnet, der Rest wird bar ausbezahlt. Den Bau übernimmt die Firma Siemens, das Baumaterial werden verschiedene deutsche Firmen liefern. Die Brücke wird nicht nur für Beograd, sondern auch für die ganze Wojwodina von größter Bedeutung sein.

Viehausfuhr nach Deutschland. Das Innenministerium hat für die Ausfuhr von abgehochnem Vieh sehr strenge und beachtenswerte Vorschriften erlassen. Laut dieser Verordnung muß nebst

dem Vieh auch das Herz und die Lunge des exportierten Viehes beigegeben werden, weil im entgegengesetzten Falle der Transport eines solchen Viehes nicht bewilligt wird.

Neue Emission von Stempeln in Jugoslawien. Das Amtsblatt (Uradni list) Nr. 3 vom 7. Jänner 1927 veröffentlicht, daß am 1. Februar 1927 folgende Stempelforten ihre Gültigkeit verlieren werden, u. zw. zu Din 0 05, 1, 2, 3, 5, 10, 20, 50, 250 und 500. Von diesem Tage an bis einschließlich 1. Mai 1927 können diese Stempel bei allen Steuerämtern oder sonstigen Finanzbehörden gegen neue Stempel umgetauscht werden.

Monatlich nur 4 Schilling zahlen Sie für das neue deutsche Tagblatt

Wiener neueste Nachrichten

mit der illustrierten künstlerisch ausgestatteten Wochenbeilage „Bühne, Welt und Mode.“ Es ist die reichhaltigste und in ihrer Art billigste Wiener Tageszeitung. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien VIII., Josefsplatz 4—6. Tel. 23.101—104. Anzeigenannahme: Durch die Anzeigenverwaltung, Wien VIII., Josefsplatz 4—6, und alle Inseratenbüros des In- und Auslandes. — In allen Schichten der Bevölkerung verbreitet. Bestes Inserationsorgan.


LEIPZIGER MESSE
Europas günstigster
Einkaufsplatz!

Frühjahrmesse:
6. bis 12. März 1927.

11.000 Aussteller aus 21 Ländern.
150.000 Einkäufer aus 44 Ländern.
1600 Warengruppen aus sämtlichen Branchen.

Von der Stecknadel bis zum Lastkraftwagen.

Nähere Auskünfte erteilen:
Ehrenamtl. Vertreter W. Strohbach,
Maribor, Gosposka ulica Nr. 19.
Balkan-Geschäftsstelle des Leipziger
Messeamts, Beograd, Čubrina ul. 8.

**Schlafzimmer-
Einrichtung**

(weiss lackiert), 2 Betten, 2 Kästen,
Tisch, Sesseln, etwas Kücheneinrichtung fast neu, zu verkaufen.
Anz. in der Verwltg. d. Bl. 32439

**DRUCK
SORTEN**
für Industrie, Handel und Gewerbe in
einfacher u. feinsten Ausführung liefert
„CELEJA“
Celje, Prešernova ulica 5

**Erstklassige
Vertretungen**

in der Kolonialbranche für die
Batschka sucht gut eingeführter
Agent mit prima Referenzen. Gef.
ausführliche Angebote erbeten an
Stevan Fischer, Novi-Vrbas.

Tüchtiger, eingeführter
Weinreisender

insbesondere für Oberkrain und fürs
Drantal, wird von einer alten Weinfirma
in Maribor gesucht. Allfällige Anträge
erbeten unter „P 32424“ an die Ver-
waltung des Blattes.

**Erste Schweizer Firma sucht
Vertreter**

für Domžale und Umgebung für den Verkauf von Geflechten für
Herren- und Damenhüte. Branchenkundige Bewerber bevorzugt.
Offerten unter Chiffre „Of. 53 R.“ an Orell Fussli, Annonzen,
Aarau (Schweiz).

Danksagung.

Ausserstande jedem einzelnen zu danken für die uns
erwiesene Anteilnahme anlässlich des allzufrühen Hin-
scheidens unseres unersetzlichen Sohnes, Gatten, Vaters
bezw. Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Karl Sima

sowie für die vielen Kranzspenden und die überaus grosse
Beteiligung an seinem letzten Wege, sprechen wir hiemit
allen Verwandten, Bekannten und Freunden, der hochw.
Geistlichkeit, den freiw. Feuerwehren von Pekel, Maribor,
Konjice, Bistrica, Loče, Žiže, dem Gremium der Kauf-
mannschaft, und der Narodna čitalnica unseren tiefemp-
fundenen Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Alte steirische Weingrosshandlung

sucht Vertreter

für Celje u. Umgebung. Zuschriften
unter „Nr. 32435“ an die Ver-
waltung des Blattes.

Holzproduzenten

Suche per Frühjahrslieferung slo-
venisches Holzmaterial, Schnitt-
ware, besäumtes Holz, Pausen,
Brunnenstangen, Rebenpföcke,
Eiche, Esche, Erle, Buche etc.
rund und schnitten, Brennholz,
Holzkohle etc. Offerte zu senden
Sombor, Postbox 40.

**Nur keine Angst
vor Grippe!**

Und keine Uebertreibungen mit al-
koholischen Getränken! Reinheit,
Desinfektion u. Widerstandskraft
sind die Hauptsache! Gebrauchen
Sie mehrmals täglich zum Gurgeln
für Mund, Hals u. Rachen eine Mi-
schung von Fellers echtem „Elsa-
fluid“ mit lauwarmem Wasser.
Geben Sie ein wenig desinfizierendes
„Elsafluid“ zum Waschwasser.
Waschen Sie damit besonders die
Hände möglichst oft. Verwenden
Sie das Elsafluid unverdünnt zu
Einreibungen und Massagen des
ganzen Körpers. Auch innerlich
einige Tropfen Elsafluid auf Zuk-
ker oder in Milch schützen Sie vor
Unbehagen. Tägliche Körperpflege
mit Elsafluid schafft Ihnen Wider-
standskraft, Reinheit, Frische
und damit Schutz vor Grippe!

Verlangen Sie in Apotheken u. ein-
schlägig. Geschäften auch in kleinsten
Orten „echtes“ Fellers „Elsafluid“.

1 Probefläschchen um 6 Din oder
1 Doppelflasche um 9 Din oder 1 Spezial-
flasche um 26 Din. Sonst schreiben Sie
direkt an Apotheker Eugen V. Feller,
Stubica Donja, Elsaplatz 335,
(Hrvatska), von wo Sie als kleinstes
Quantum 9 Probe- oder 6 Doppelflasch.
um 62 Din bekommen schon mit Pak-
kung und Porto. Bei grösseren Quan-
titäten wegen Portosparnis bedeu-
tend billiger.

Kaufe 50.000 Stück

Hopfensetzlinge

und 60 Meter Hopfendraht. Offerte
erbeten an Ludwig Schumacher,
Virovitica-Brezik.

Maskenverleih

schönste Auswahl im
Damen-Moden-Salon
Armbruster, Maribor, Kralja Petra trg 1/I.